

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Klätter“ und „Der Panzerfreund“.

Deutsches Verlagsblatt.

Verleger: **W. G. Sandberg**, Halle a. S., Markt 11. Druck: **W. G. Sandberg**, Halle a. S., Markt 11. Preis: 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, 4 Mark 50 Pf. pro Jahr. Einzelhefte 10 Pf. **Abonnement:** Halle a. S., Markt 11. **Verkauf:** Halle a. S., Markt 11. **Postamt:** Halle a. S., Markt 11.

Deutsches Verlagsblatt.

Verleger: **W. G. Sandberg**, Halle a. S., Markt 11. Druck: **W. G. Sandberg**, Halle a. S., Markt 11. Preis: 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, 4 Mark 50 Pf. pro Jahr. Einzelhefte 10 Pf. **Abonnement:** Halle a. S., Markt 11. **Verkauf:** Halle a. S., Markt 11. **Postamt:** Halle a. S., Markt 11.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Interessensphären.

Halle, 25. Juni.

In allen Betrachtungen über die sinesischen Dieren spielt die Erweiterung der sogenannten Interessensphären eine bedeutende Rolle. Diese theils Abgrenzung war bis vor wenigen Jahren eine unbestimmte Größe, man kannte eben nur die Festlegung einer Macht und Befugnisgrenze eines bestimmten Gebietes, das an irgend einem Punkte des Ozeans, erst mit der Aufschwung China's die Mächte übernahm, außer der Befugnis eines genau begrenzten Landes, sich beherrschte große Gebiete, ohne eine tatsächliche Oberhoheit zu besitzen, zu sichern, in welchem man den alleinigen dominierenden Einfluß ausübt und seine andere Macht ohne irgendwelche Zustimmung Konzessionen oder dergleichen erhalten kann, welches man vielmehr für den eigenen Handel erschließen will. Von diesen sogenannten Interessensphären ist eigentlich viel die Rede, und es dürfte wohl angebracht sein, in Kurzem die Verteilung derselben in China einer Besprechung zu unterziehen.

Japan hatte seiner Zeit den Krieg mit China begonnen, um seinen Fuß auf dem asiatischen Festlande zu festigen und es wäre ihm auch vollkommen gestattet, wenn nicht die Mächte dem ein Paroli geboten hätten, durch welches schließlich Japan um die Hauptstädte seines Gebietes betrogen wurde. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die damalige Koalition England's, Frankreich's und Deutschlands schon seit geraumer Zeit den Plan im Auge hatte, China für sich zu erschließen und daher den japanischen Konkurrenten zu verdrängen suchten. Ende 1897 kam dieser Plan zur Verwirklichung, als Deutschland in Folge der Schantungfrage für den Besitz in das Innere und als Sitzpunkt der wirtschaftlichen wie politischen Unternehmungen gedachte. Ein wertvolles Mittel für die gefassten Aufgaben bilden dabei die Eisenbahnen, welche bei der Kolonisierung jetzt an die Stelle des Schwertes getreten sind und viel größere Erfolge mit sich bringen. Wenn auch Schantung der Centralpunkt unserer wirtschaftlichen Unternehmungen werden dürfte, so bezieht sich unser Interesse natürlich nicht auf jene Gebiete allein, sondern erstreckt sich über einen weit größeren Kreis, welcher, einmal unser Ausfuhrgebiet nach China nicht weniger als 40 Millionen in sich begreift. Hier stehen heute aber erst bei der ersten Gruppe, und es dürfte mit ziemlicher Sicherheit angenommen sein, daß uns bei der bestimmten Teilung des himmlischen Reiches ein weit größeres Gebiet im Hinterland von Schantung zugefallen dürfte, zumal Nordamerika und England derartige Wünsche im eigenen Interesse unterstellen würden, da der deutsche Besitz einen trefflichen Puffer zwischen den beiden Mächten abgeben dürfte.

Den Vorworteil hat sich natürlich England genommen, was bei der Abgrenzung an sein großes sibirisches Reich kein gutes Recht ist. Schon die geographische Lage weist darauf hin, daß es sich den Norden sichern und es hat in der That die Hand auf das ganze nördliche China bis in die Nähe von Peking gelegt, wobei als Stützpunkte Nord Korea und Tschow-San dienen und auch Korea in den Bereich der russischen

Abhängen gezogen ist. Gleichzeitig macht England einen noch ausgedehnteren Gebrauch von Deutschland vom Japan, indem es Aufträge an die große sibirische Bahn nach Port Arthur und bis Peking hin erteilt. Die Provinzen Sibirien und Schan sind getrennt vollständig zur russischen Interessensphäre, welche sich im Laufe der Zeit gleichfalls weiter nach dem Innern erstrecken dürfte, zumal England eine Bahn durch das nördliche China von Peking nach dem Baikalsee plant. Bei dem bekannten Kolonialinteresse, welches den Russen eigen, haben sie auch die besten Chancen, und außerdem verfügen sie in Port Arthur über eine bedeutende Truppenmacht, welche durch fernwährende Nachhilfe verstärkt wird.

Der Rivalen Englands, Großbritannien, besitzt nur ein geringes territoriales Gebiet, und als Stützpunkte Ost-Hai-Wei und im Süden Hongkong; um so größer aber die wirtschaftlichen Interessen, welche England in China hat und welche die deutschen noch weit überlegen. Als Hauptziel der Betätigung aber hat es sich die Gebiete des Pangtse-stromes angedacht, also eines großen Gebietes südlich von Schantung und nördlich von Kanton; England beschäftigt damit einen Teil in das sinesische Reich zu treiben, um sich nach im Westen gelegenen Provinz Szechuan zu gelangen und von dort den Anstich an Siam und Indien zu erhalten. Seine früheren Absichten auf Hinnau zu dem gleichen Zwecke hat England aufgeben müssen, weil hier Frankreich als gefährlicher Konkurrent aufgetreten ist.

Frankreich dürfte dieselbe Rolle im Süden spielen, welche England im Norden spielt. Die Franzosen, welche gelegentlich der Befreiung Siam's sich Szechuan und Hainan aneigneten, brauchen Hainan zur Erweiterung des Tonkinflusses Westwärts und begehren noch die beiden anderen südlichen Grenzprovinzen Kwangsi und Kwangtung als ihre Domäne. Die letztere Provinz bildet aber das Hinterland von Hongkong, und so dürfte es hier seiner Zeit zu ersten Weibungen kommen.

Neben diesen europäischen Mächten treten aber als Bewerber auch noch die beiden jüngsten Großmächte, Nordamerika und Japan auf, obwohl es ihnen noch nicht gelungen ist, seinen Fuß zu setzen, und hiergegen wird man sich auch mit aller Macht sträuben. Die Union hat sich als Äquivalent die sogenannte „Boxer der offenen Thür“ aneigneten, ob es aber damit viel erreichen wird, steht auf einem anderen Blatte, zumal England bereits die von ihm besetzten Häfen für andere Staaten zumacht. Auch Japan hat trotz seiner Regelmäßigkeit noch nicht erreicht; es möchte zwar gern die Formosa gegenüberliegenden Provinzen Hosen und Fokien sowie Kiangsi als Interessensphäre respektiert wissen, Erfolg dürfte es mit seinen Bemühungen aber kaum haben, es müßte denn gerade sein, daß England bei der großen Vorkämpfung mit Russland als Sieger hervorgeht.

Dies ist das augenblickliche Bild, welches die Interessensphären in China bieten, da die angeführten Überlegungen die italienischen Bemühungen nicht erst zu nehmen sind. Da wir aber erst im Anfang der Entwicklung stehen, so dürfte sich, vielleicht schon nach Beendigung der jetzigen Dieren, das Bild wesentlich verändern, und daß es hierbei nicht ohne gewisse Vermutungen abgehen wird, läßt sich bei den großen Interessengegenständen zwischen England und Frankreich einerseits und England andererseits mit ziemlicher Sicherheit voraussehen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Juni. (Fortgesetzt.) Prinz Kasimir, ein Bruder des Kaisers von Japan, ist am Sonntagabend in Begleitung des Obersten Jomura in Kiel eingetroffen, um dort dem Kaiser seine Aufwartung zu machen. Es land gegen Empfangs hat. Der Prinz wohnt im Schloß und geht mit drei Togen in Kiel zu bleiben. Von dort kommt er auf kurze Zeit nach Berlin zurück und reist dann nach Petersburg. — Die Kaiserin hat sich am 24. d. M. nach Wilmersdorf, um sich dort vom Kaiser zu verabschieden, bevor diese die Reise nach Ostpreußen antreten. Sie feiert jedoch nach Hamburg a. d. S. zurück, wo sie bis zum 20. Juli verbleibt. Hierauf geht sie nach Wilmersdorf.

(Zu politischen Kreisen) wird erzählt, daß die Drapeau Kaiser Wilhelm's an den Seiten einer der ersten war, die der russische Kaiser beim Tode des Grafen Murawjew erhielt. Sie war in besonders herrlichen Ausdrücken abgesetzt. Der Kaiser soll darin nicht nur seinem Heben die besten Wünsche, den der Zar durch das plötzliche Hinscheiden seines Ministers erlitten, Ausdruck gegeben, sondern auch der Thronfolge mit dem Wunsch verbunden haben, daß russische und deutsche Soldaten in den Kämpfen bei Tschifur ein Schicksal ihre gemeinsame Feuertaufe erhalten hätten.

(Zu den Parteigängern des Großherzogs von Oldenburg) hat die Teilnahme an der Beerdigung des Großherzogs Peter und die zahlreichen ansehnlichen Beweise der Beerdigung für den verstorbenen Großherzog laute der Kaiser aus Kiel folgende Drahtung: „In welcher Rücksicht mit Dir verbunden ist es ein so großes Bedürfnis geworden, Deinem geliebten Vater die letzte Ehre zu erwählen. Sein Hinscheiden hat mich tief bewegt, denn ich weiß, daß Dein edler, hochgeachteter Vater, dessen ganzes Leben seinem Lande und dem großen Deutschland gewidmet gewesen, auch mir von Herzen zugewandt war. Sei besichert, daß ich seiner nie vergessen werde. Wilhelm. I. K.“

(Karl Alexander, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach) vollendete am 24. d. M. sein 24. Lebensjahr. Nur zwei der regierenden weltlichen Herrscher sind älter wie der künftige Kaiser: Wilhelm, der König von Dänemark, der am 8. April auf dem holländischen Schaafschluis ist, und der Großherzog von Luxemburg, der vier Wochen später, am 24. Juli, seinen 23. Jahrestag feiert. Der Großherzog ist der einzige Bruder der verstorbenen Kaiserin Augusta sowie der gleichfalls verstorbenen Prinzessin Karl von Preußen, und dadurch dem deutschen Kaiserthum verwandt. Seine Gemahlin, eine Tochter König Wilhelm's II. der Niederlande, wird vor drei Jahren, nach einer harmonischen, glücklichen Ehe, die 24 Jahre hindurch die Dauer erreicht hat, auch hatte der Großherzog den Schmerz, seinen einzigen Sohn, den Großherzog, nach kurzer Krankheit dabei geben zu müssen. Von seinen Töchtern ist die älteste, Prinzessin Marie, die Gemahlin des Prinzen Heinrich VII. von Preußen, die jüngere, Prinzessin Elisabeth, die Gemahlin des Herzogs von Schleswig-Holstein, die beiden Töchter des verstorbenen Königs von Preußen, der nunmehrige Großherzog von Mecklenburg und Prinz Bernhard, dessen in preussischen Militärdiensten, von den drei Prinzen liegt er der jüngste mit 12 Jahren alt. (Neben das Verbleiben des Königs Otto von Bayern) stellt die „Wunderkammer“ mit. Wie wir ersehen, wurde die nördliche Krone im Allgemeinen dem Könige durch ein großes Verhängnis am Oberfeld herbeigetragen, das die Krone um seinen Preis öffnen lassen sollte. Als es schließlich von sich auswirkte, wurde der Kaiser, der am 24. d. M. seinen 24. Geburtstag feiert, sofort wieder ruhiger und das Allgemeine in seiner Umgebung wieder zu dem gewohnten Leben zurückzuführen. — Die gegen die große Stadtgründung in Halle im Jahre 1897. — Die gegen die große Stadtgründung in Halle im Jahre 1897.

(Herr v. Miquel) nahm am Sonntagabend im ersten händlichen Kreis des Finanzministeriums die Glückwünsche seines Reichs aus Anlaß seiner neunundzwanzigjährigen Amtsführung entgegen. Die Direktoren hatten dem Finanzminister in den Morgenstunden ihre Gratulationen ab; die Unterbeamten seiner nächsten Umgebung hatten den Reichsminister ihres obersten Ehrens mit einem hübschen Blumenkranz ge-

lückt und gewußt haben? entgegnete er bitter. „Es ist mir aber weder dies noch die Verdrängtheit der Lebensstellung zwischen Lea und mir jemals eingefallen.“

„Lea!“ wiederholte Eva erregt. „Bist Du mit ihr so vertraut, daß Du in dieser Weise von der Person zu mir zu sprechen wagst?“

Mit einer Empfindung von Beschämung und Demüthigung wandte Barthelemy sich ab.

„Du verstehst das nicht, heucheltst mich falsch und thust ihr Unrecht!“ ericte er. „Du ein paar Worten kann ich Dir die ganze Geschichte meiner Bekanntschaft mit Lea Warris darlegen. Ich traf sie rein zufällig und hörte von diesem Warris die Rede. Ich traf sie hier, das will ich gar nicht leugnen. Dann entdeckte ich, daß sie die Gewandtheit hatte, zu gewissen Stunden auf Coombe-Hill, der wir Dir bekannt sein dürfte, zwischen meinem Gute und drei kleinen Farmen liegt, spazieren ging oder auch mit einer Handarbeit sich hinsetzte. Es war mir selbst nicht bewußt, daß ich für sie zu fühlen begann. Dann jedoch, als ich den Stand der Dinge erkannte, stellte ich sofort den Entschluß, sie nie mehr wiederzusehen. An jenen Abende, an welchen ihre Großmutter erkrankt wurde, wollte ich ihr, bevor ich sie für immer aus meinem Leben bannte, noch Lebewohl sagen. Es war das eine sorglose Thorheit von mir, für die ich mir heute Strafe zahlen muß.“

„Ist das alles?“ fragte Eva, als er schwiege. „Hast Du mir alles gesagt?“

„Das ist alles. Niemand habe ich auch nur eine Silbe von Liebe zu ihr gesprochen noch je zu thun beabsichtigt.“

„Aber Du bewunderst sie, hast sie gern?“

Barthelemy blieb stumm; und Eva fuhr, ärgerlich mit dem Fuße stampfend, fort: „Ich will ein volles Bekantnis haben! Bist Du sie?“

„Eva, ichone mich!“

„Ich will nicht, ich habe ein Recht, es zu erfahren!“

„Das hast Du und ich habe versprochen, Dir alles zu

Lea.

Nach G. G. Sandberg, von W. Strauß. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Barthelemy stand, von Entsetzen gepackt, sprachlos da. Er hatte sich ja wohl gedacht, daß die kleine Dorfweib von Coombe über seine Bekanntschaft mit Lea sich Bemerkungen zu machen würde, daß sie aber eine schlechte Ansetzung erfahren und in jeder Zeitungsbillette besprochen werden könnte, das war ihm in den wildsten Phantasien nicht in den Sinn gekommen. Und Lea, das Mädchen, das er mehr liebte und ehrte als sonst eines in der Welt, wurde sehen, was die Menschen von ihr dachten! Sie würde in den Staub getreten, herabgemüthigt werden, und das hatten seine Selbstsucht und Unbesonnenheit ihr zugezogen! Er bedeckte sein Gesicht mit den Händen und stöhnte laut auf in seiner Verzweiflung. Nun konnte das Firtlerliche seiner Lage durch nichts mehr erholt werden!

Eva trat heran und nahm ihm die Hände von Gesicht. „Sag mir die Wahrheit!“ rief sie wüthenbeamt. „Liebst Du die kleine Lea Warris dieses gemeine Bauerntödel? Sag es mir, ich will, ich verlange es zu wissen!“

„Eva, gewähre mir einen Augenblick, mich zu erholen; Dir sofort Antwort zu geben, fähle ich mich außer Stande. Gerechter Gott, daran hätte ich nicht gedacht! Es ist Verhängnis! Ihre Hand allerschuldigt, nahm er das Ding und beschloß in der engen Halle von neuem auf, von Eva mit großem Neugier beobachtet. Die Bedeutung dieser jungen Lebensgeschichte war ihr unverständlich. Sie war zwar sehr schlau, jedoch völlig unfähig, eine feinführende, edelgeseimte Natur zu verstehen.

Wenn Du mit dem Herrn immer fertig bist,“ ließ sie sich unerschrocken mit zornigen Sarkasmus vernehmen, „dann würde es mir angenehm sein, Deine Erklärung zu hören.“

Barthelemy bräute sie sanft nieder auf den Stuhl. „Eine Erklärung soll Dir werden, Eva. Setze Dich, ich will Dir alles gaafrlein erzählen. Du sollst die volle Wahrheit

hören; ich bin für Dir schuldig für Dein edelmüthiges Vertrauen zu mir. Erlaube mir jedoch zuvor die Frage: Schenkst Du den gemeinen Anbeterungen in den Tagesblättern Glauben? Habe ich nötig, sie zu widerlegen?“

„Ich weiß es selbst nicht“, verlegte sie mit ihrer schrillen Stimme. „Wenn ein Peer sich mit einem Bauerntödel befaßt, was läßt sich da wohl für ein anderer Schluß ziehen?“ Es fiel ihr nämlich eben ein Artikel ein, den sie gelesen unter dem Titel „Der Peer und das Bauerntödel“ gelesen. „Du mußt Dir doch haben denken können, welche Bemerkungen auf Grund des Unterchiedes des Ranges zwischen Euch hervorgerufen werden würden“, fuhr sie fort; „Du hättest Dir doch darüber klar sein müssen, was die Leute denken und sagen würden, wenn sie Dich auf Coombe-Hill im Gespräch mit ihr antäusen! Und mir warst Du es schuldig, dem ein Ende zu machen.“

Barthelemy erchrast, gab aber keine Antwort. An den Rangunterschied hatte er nicht gedacht. Während der letzten zehn Jahre hatte er mit Leuten verkehrt, die im Range bedeuender unter ihm standen. Durch die Verhältnisse unter sie verschlagen, hatte sein Bildung, und schmiegsames Temperament es ihm ermöglicht, sich ihnen anzupassen. Er war ja fast ausschließlich auf das einfache, leibhaftige französische Volk zum Umgang angewiesen gewesen dort in jener ärmlichen Viertel von Paris, in welchem er zu wohnen genötigt war. Und auf die konventionellen Anforderungen der sogenannten vornehmen Gesellschaft wenig zu legen, hatte er schon längst aufgegeben. Von Natur etwas unbeherrschter, war ihm nie eingefallen, daß das, was er in Paris als „Monsieur l'Anglais“ thun durfte, in Greenhore mit seiner Stellung als Lord Barthelemy nicht vereinbar sei. Das konnte er aber Eva nicht alles erklären.

„Du mußt es gewußt haben!“ rief sie mit Hartnäckigkeit und zornigen Aufstumpfen des Fußes. „Du glaubst doch nicht etwa, mir vorzumischen zu können. Du habest nicht gewußt, was die Leute denken und sagen würden, wenn sie Deine Bekanntschaft mit dem Mädchen entdeckten?“

„Wenn ich daran gedacht hätte, dann würde ich es natür-

Räumungs-Ausverkauf.

Sämtliche Damenkonfektion: fertige Kleider, Blusen, Jupons stelle zu stamend billigen Preisen zum Verkauf.

Gustav Bokmann,
Halle a. S., Brüderstr. 16, part. u. I.



F.H. Krause

Gr. Ulrichstr. 40.
Leipzigerstr. 23.
Alter Markt 18.
Gr. Steinstr. 42.
Thomasiusstr. 40.
Steinweg 24.

Fernsprech-Anschluss Nr. 1313.

Möbel- und Decorations-Haus
I. Rang

Specialität: Vollständige Hotel- u. Restaurations-Einrichtungen.

Hallesche Möbelhallen Th. Pollak
Brüderstrasse 12, Part., I., II. u. III. Etage.
Permanente Ausstellung komplett eingerichteter Zimmer in jeder Preislage.

Grösste Auswahl, billigste Preise, coulant Zahlungsbedingungen.

Besichtigung des Lagers jeder Zeit ohne Kaufzwang gern gestattet!

Illustr. Preisourante gratis und franco.

Halle a. S. 24. Juni

Recordfahren über 1 Stunde
erster u. zweiter Preis auf

Brennabor
gewonnen.

Betreiber **H. Schöning**, Gr. Steinstraße 67, Ecke Schimmelstraße.
Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate.

Weissweine:

Mosel, vorzüglicher Rhein- und Rheingau, a. Gl. 70 Pf., bei 12 Gl. a 65 Pf., bei 25 Gl. a 60 Pf.
Zeltinger, a. Gl. 70 Pf., bei 12 Gl. a 65 Pf., bei 25 Gl. a 60 Pf.
Erbacher, a. Gl. 80 Pf., bei 12 Gl. a 75 Pf., bei 25 Gl. a 70 Pf.
Niersteiner, a. Gl. 1.20 M., bei 12 Gl. a 95 Pf., bei 25 Gl. a 90 Pf.
Raenthaler, a. Gl. 1.25 M.
Rüdesheimer, a. Gl. 1.50 M. empfiehlt

Otto Thieme, Weinhandlung,
Telephon 2544.

Rüst- u. Leiterwagen, blau u. eisenfarbig gestrichen, mit eisernen Achsen, • auserst solides Fabrikat, • empfiehlt

Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.

Hygiama

nährt, kräftigt, ist leichtverdaulich, billig, von angenehmem Cacao-geschmack.

Preis Mk. 1,60 u. 2,50.

Vorrätlich in den Apotheken und Drogerien.

Neumarkt-Fischhalle, Geißstraße 33.

ff. Steinbutt	Stück 50 ¢
Eisenschleie	60 ¢
See-Aal	15 ¢
Schellfisch	20-25 ¢
Seehecht	30-40 ¢
Sezungen	40 ¢

Lebende Schleie, Aale, Goldfische, Schildkröten, Wasserschnecken.

Alle geräucherten Fischwaren. Täglich frisch: reichte fetter neue Heringe. Für Wiedervertreter billig!

Musculus & Co.

Ardenner und Dänische Pferde
bei und zum Verkauf ein.

Gebr. Strohl, Merseburg.

Billardbezüge
teig erzielbarer Preissteigerung des Luches noch zu altem Preis. Offenheit u. Intimitätswolle. Neues, Leder, Kreide, Schläpparate u. Ersatzteile hierzu stets vorräthig.

A. Timpel, Gr. Wallstr. 5.

20. Weimar-Lotterie.
Haupt-Gewinn W. **50,000 Mk.**
Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar, sowie in Halle bei Schroedel & Simon (Martin Schilling) Gr. Ulrichstr. 46. Otto Hensel, Markt 21. Pfersche Buchhandlung, Ernst Kleinschmidt, Moritzwinger 14, Bernhard Barth, Kl. Ulrichstr. 10, Sabor's Wwe. & Cohn, Gr. Ulrichstr. 8.

Nächste Ziehung am 5. Juli
7500 Gewinne i. W. v. 150,000 Mark.
Loos mit 11 Stck. = 10 Mk. (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.)
Ansichtspostkarte à 1 Mk. 28 „ = 25 „ sind zu beziehen durch den

Ziehung schon 12. Juli

Briesener 1 Mark Loose
1652 Gewinne im Werthe von **50,000 Mark**

erner empfohlen wir **Siebengebirgs-Loose**

Hauptgewinn: **125,000 Mk.**

1 Ganzes 4 Mk., 1 Halbes 2 Mk., Porto u. Liste 30 Pf. extra.
Loose hier bei allen Verkaufsstellen u. b. General-Debit **Lud. Müller & Co.,** Berlin C., Brottr. 5.

Telegr.-Adr. Glücksmüller.

Wir können noch

infolge unserer rechtzeitigen Abschlüsse in den Spezialloosen unser sehr reichhaltiges Lager in

Bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen billigen Preisen abgeben, denn diese Waaren sind 10-20% und mehr im Werte gesunken.

Diese nicht unbedeutenden Vorteile beim Einkauf sollten sich Interessenten, sowie **Bräute** nicht entgehen lassen und in großen werthig leistungsfähigen Möbelarbeiten kaufen, welche im Stande sind, durch entsprechende Abschlüsse ihrer w. Kunstfertigkeit so lange als möglich mit den billigen Preisen zu bieten.

Die Möbelfabrik Gebr. Kroppenstädt
ist, wie oben gesagt, noch in der Lage, mit billigsten Preisen bei der allbekanntesten **Vorzüglichkeit und Güte** der Möbel aufzutreten.

Sie verlangen Sie **unsern Möbel-Pracht-Catalog** gratis und franco.

Gebr. Kroppenstädt,
Gr. Märkerstr. 4.
Befehigerichtete Möbel-Fabrik mit Dampftrieb.

Sein verehrten Unter Arzt. Kontrolle Genußes unterricht. angeerbtigt.

Wer seine Kinder lieb hat,
gibt ihnen

Koch's
langjährig bewährten **Nährzwieback**

Karl Koch's Nährzwieback bildet den Kindern geliebtes Brot, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ertrag für die oft mangelnde Muttermilch. Zu haben in den Apotheken, Drogerien, größeren Colonialwaarenhandlungen, sowie in

Karl Koch's Nährzwieback-Fabrik Halle a. S.

Siebengebirgs Geld-Lotterie
1/2 Loos 4 Mk., 1/2 2 Mk. Ziehung 22. Aug. Hauptgewinn 125 000 M. bar.

Meissner Dombau-Geld-Lotterie
Loos 3 Mk. Ziehung 20. October. Hauptgewinn ev. 400 000 M. bar.

Bromberger Pferde-Lotterie
Loos 1 M. Ziehung 4. Juli. Hauptgewinn 3 bespannte Equipagen.

Weimar-Lotterie
Loos 1 M. Gültig f. beide Ziehungen. Erste Ziehung 5. Juli. Zweite 6. Decbr.

Westpreussische Pferde-Lotterie
Loos 1 M. Ziehung 12. Juli. Hauptgewinne 3 bespannte Equipagen.

Porto und Liste 30 Pf. extra.

Schroedel & Simon, Buch- u. Kunsthandlung, Gr. Ulrichstr. 46.